

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Todtstraße 12 bis 14 bzw. Köpfergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981
 Druckkosten: Chere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7081) und Ruzstraße 7 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Hermann Brandes in Halle.

Nummer 157

Halle, Donnerstag den 14. Juni

1917

Deutscher Luftangriff auf London.

Die Franzosen nordöstlich von Soissons zurückgewiesen.

(M. T. H.) Großes Hauptquartier, 14. Juni.
 Westlicher Kriegsausgang:
 Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Sowohl in Maastricht als in Antwerpen war nur in einigen Abschnitten der Artilleriebeschuss stark. Festlich von Maastricht gegen die in der englischen Stellung Versteckungen anvisiert. In kleinen Vorstößen kam es südlich der Doube; die Lage ist unverändert geblieben.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Bei Boulogne (nordöstlich von Zeebrugge) trafen die Franzosen und mehrländiger Feuer an; sie wurden zurückgewiesen. Trotz blieb die Artilleriebeschuss meist gering.

Seeresgruppe Hermann Albrecht.
 Minis Befehlsbereich.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warf über der Themse Bomben ab und beschädigte bei Harter Zerstörung gute Treffsicherheit. Trotz des starken Abwehrschusses und mehrerer Entzündungen, bei denen ein englischer Flieger über der

Themse abstürzte, fehlten alle Flugzeuge unbeschädigt zurück.

Westlicher Kriegsausgang:
 Die Geschützstellung hielt sich in den üblichen Grenzen.

Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie fliegen mehrfach über unsere Linien vor; seit Anfang Juni wurden fünf abgeschossen. Bombenabwurf auf Dordrecht wurde gestern durch Luftangriff auf Dordrecht vergolten.

Wassenschießer Front:
 Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Der Luftangriff auf London.

Berlin, 14. Juni. (Mittagsblatt.) Am 13. Juni 1 Uhr mittags in deutscher Zeit wurde die Stellung London bei Harter Wetter von einem geschlossenen Geschwader deutscher Großflugzeuge unter persönlicher Führung des Geschwaderkommandeurs Hermann Brandenburg angegriffen. Die Ziele des Angriffs

waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Werften und Bahnanlagen sowie industrielle Anlagen und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden an den aufsteigenden Rauchwolken reichliche Nahrung. Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über seinem Angriffsziele an. Trotz energischer Abwehrmaßnahmen kehrten sämtliche Flugzeuge unbeschädigt in ihre Heimatstätten zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe.

Von englischer Seite liegen folgende Meldungen darüber vor:

(Z. U.) Amsterdam, 14. Juni. Im englischen Unterhaus gab Lord Rieu eine kurze Erklärung über die Luftangriffe auf London ab. Er sagte: Zwei bis 15 feindliche Flugzeuge passierten bei North-Holland die Küste und feuerten über West-End auf London ab. Die North-Holland wurde zwei Bomben abgeworfen. Morgens um 11.25 Uhr fiel die erste Bombe in das Londoner Gefilde, drei Bomben fielen in die Gegend. Das Abwehrschiff wurde, auf den Feind gerichtet, während eine große Anzahl Flugzeuge zur Verfolgung aufstiegen. Die Un-

glücksfälle in anderen Teilen Londons sind noch nicht bekannt, aber in einer Schule von Gifford wurden zehn Kinder getötet und 15 verwundet. London, 13. Juni. (Mittags.) Eine amtliche Mitteilung erweitert die frühere Mitteilung über den Luftangriff auf London wie folgt: Die ersten Bomben wurden etwa um 11.25 Uhr mittags in den südlichen Stadtteilen Londons abgeworfen. Zahlreiche Bomben fielen dann in schneller Aufeinanderfolge in den verschiedenen Bezirken von London ab. Eine Bombe traf einen Eisenbahnzug bei der Fahrt in die Station. Hierbei wurden sieben Personen getötet und 16 verwundet. Eine weitere Bombe traf eine Schule, tötete 10 und verwundete etwa 50 Kinder. Zahlreiche Warenhäuser wurden beschädigt. Hierbei entzündeten Feuerbrünne. Der Luftangriff über London dauerte 15 Minuten.

London, 13. Juni. (Mittags.) Nach amtlicher Mitteilung ist jetzt die Mitte der Opfer des Luftangriffs vollständig. Es wurden 25 Männer, 16 Frauen und 26 Kinder getötet, 221 Männer, 122 Frauen und 91 Kinder verwundet. Kein Schaden von Seeres- und Marineeinrichtungen.

(Z. U.) London, 14. Juni. Seitens König befiehlt der König in der Gitt und dem Titel der Stadt die von den deutschen Flugzeugen angelegten Schäden.

Die Tragödie in Griechenland.

Benizelos auf dem Wege nach Athen.

Karlsruhe, 14. Juni. Karlsruher Blätter bringen Athen Meldungen, wonach Ministerpräsident Jimis im Verein mit, zurückzutreten oder ihren Schritt bereits ausgeführt habe. Die französischen Journalisten berichten ferner, Jimis habe bevorzugen über inzwischen schon erloschen Märsch für ein wiederholtes Wiederbesuchen des Ministerpräsidenten mit dem Chefkommissionär Konstantinos erfolgt. Gleichzeitig verbreiten die Blätter die Nachricht, Benizelos befinde sich auf einem Schiff bei der Entente unterwegs nach Athen, um dort die Neubildung des Kabinetts im Sinne der Entente vorzunehmen und sich selbst an dessen Spitze zu setzen. (Z. U.)

England tut unschuldig.

Notterdam, 14. Juni. Die „Schiedsmaster Gazette“ berichtet, die Entente wolle wirklich Griechenland (Griechenland) unabhängig machen und verurteilen lassen. Sie behauptet, man werde keine Schritte tun, um Griechenland in den Krieg hineinzuziehen. (Z. U.)

Die Besetzung Griechenlands durch Ententetruppen.

Notterdam, 14. Juni. Rotterdam meldet, daß ein Vatikanischer Jäger eine Stellung halbwegs zwischen Athen und Korinth bezogen habe. Glaffen und Zinnos werden ohne Zweifel beschützt. Eine französische Besatzung des Korinth, wo angeblich der Befehlshaber des griechischen Widerstandes leisteten. Zehn französische Soldaten wurden dabei getötet und 20 verwundet. Die Griechen verloren 60 Mann und außerdem nahmen die Franzosen 911 Griechen gefangen. Der griechische General wurde verhaftet und die Erhebung unterdrückt. (Z. U.)

„Macht geht vor Recht“.

Notterdam, 13. Juni. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt über die Abdankung des Königs Konstantin: Von einem freiwilligen Entschluß kann hier keine Rede sein. Wenn man jemandes Haus in Brand setzt und der Besitzer es verläßt, so geschieht das nicht, weil er die Freiheit verläßt, sondern weil er die Freiheit verläßt. Die „Schiedsmaster Gazette“ sagt, daß sie die Freiheit Griechenlands wiederherstellen wollen. Es gibt aber keine Freiheit, denn ein Teil des Volkes hat die Partei der Entente gewählt, und die andere, vermutlich größere Hälfte, wollte dem König treu bleiben.

Man stellt die Schuldfrage die Einheit auf ebenen und nicht auf ethischer Höhe. Seine Anhänger werden vom Militär, das aus dem Ausland kam, zur Ruhe gezwungen, und damit ist die Lage gerettet. Das Vorgehen der Entente ist nichts anderes als eine brutale Anwendung des Grundgesetzes: „Macht geht vor Recht“ gegenüber einem kleinen Volk, und die Entente behauptet doch, daß sie gerade gegen diesen Grundgesetz kämpft, dagegen nämlich, daß die Zuzugung von Unrecht gestattet ist, wenn die militärische Notwendigkeit das verlangt. (Z. U.)

Ultimatum des A.-u.-G.-Rates an die Entente?

Bern, 14. Juni. Der Petersburger Berichterstatter der „Daily News“ meldet am 9. Juni die Mitteilung eines Ultimatum, des russischen Arbeiterrats an die Alliierten, dessen Inhalt die Arbeitsfrage betrifft. Die Arbeiter „Morgenpost“ berichtet aus Paris: Der Petersburger Arbeiter hat die französische Regierung telegraphisch um Aufhebung des Rüstungsverbots für die französischen Sozialisten zur Strohholmer Konferenz ermahnt.

Die Behauptung der vorstehenden schwermütigen Nachrichten bleibt schwach. Zunächst sei daran erinnert, daß nach Strohholmer Mitteilungen die radikalen Petersburger Zeitungen, besonders die „Tage der Arbeiter“, die immer mehr Macht gewinnen, als Marxisten auf die letzten englisch-französischen Kriegsjahres, wie folgt schreiben: Deutschland habe sich nicht rechtlich, sich als Sieger zu fühlen, weil England und Frankreich dies nicht anerkennen wollen, sollte der Krieg ins Endlose verlängert werden, und das Opfer sollte England sein. Aber die Wege nach London und die Entente liegen nur dort parallel, wo es sich um reine Fragen der Demokratie handelt, darüber hinaus scheiden sich ihre Wege, und für sozialistisch-amerikanische Imperialismus gebe es keine russischen Soldaten mehr! Diese Briefe kommen heute in Paris und London zur Erregung und werden als „Unverschämtheit“ bezeichnet. (Z. U.)

Der Streit um den Londoner Vertrag.

Karlsruhe, 14. Juni. Schweizer Blätter berichten aus Paris: Am 14. Juni sei eine neue Intervention am Rüstung eingebracht worden, die in einer geheimen Sitzung Erklärungen der Regierung über Revision der Bündnisverträge Frankreichs

mit seinen Alliierten und besonders des Londoner Vertrages wegen eines Separatfriedens veranlaßt.

Eine scharfe Note Frankreichs an Spanien.

Kopenhagen, 14. Juni. Einer Londoner Meldung der „Politiken“ zufolge habe Frankreich eine scharfe Note an die spanische Regierung geschickt, in der darüber Beschwerde geführt wird, daß Spanien seine Territorial-Gewässer in wenig gegen die Hebriden der deutscher U-Boote verteidigt. Eine Verletzung in dieser Hinsicht müßte als ein stillschweigendes Mitwirken Spaniens am U-Bootkrieg angesehen werden und könne dies die Alliierten zwingen, selber die Mafsch über die Territorial-Gewässer zu übernehmen. (Z. U.)

Englands Lebensmittelfuhr um 2/3 vermindert.

Notterdam, 14. Juni. „Manchester Guardian“ zufolge wird in englischen Meeresterritorien umgeben, die im Monat Mai 1917 über zwei Drittel, und somit rund 230 Schiffe mit Lebensmitteln weniger eingelaufen sind als im gleichen Monat des Vorjahres. (Z. U.)

Wilson, der Diktator Südamerikas.

Amsterdam, 13. Juni. Die südamerikanischen Staaten erhielten am 3. Juni eine neue Note der Vereinigten Staaten, in der sie aufgefordert werden, präzisieren ihre Stellungnahme gegen die Zentralmacht im Sinne Wilsons zu erklären. Südamerika habe allen Staaten finanzielle Hilfe an, die einige Staaten annehmen. Wilson wünscht Ende Juni mit den amerikanischen Staaten eine Konferenz abzuhalten. (Z. U.)

Scheidemann über die Verhandlungen in Stockholm.

Kopenhagen, 14. Juni. Am Aufbruch an den vorläufigen Bericht über die Verhandlungen der deutschen Reichs-Sozialisten mit dem Strohholmer Vertreter des Scheidemann mit einem Strohholmer Vertreter der „Politiken“. Er sagte: Unsere Partei hat sich im wesentlichen an die sozialistischen Grundbegriffe gehalten, die bei der Strohholmer Konferenz von 1910 angenommen wurden. Scheidemann sagte ferner, daß die deutsche Arbeiterpartei in die Friedensverhandlungen auch die internationale Sozialpolitik aufgenommen haben

wolle und daß sie verlange, daß die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen im Einklang mit den auf dem letzten Sozialistensymposium aufgestellten Anforderungen stehen. Man wolle jetzt wieder in Stockholm einen solchen internationalen Sozialistensymposium abhalten. Er scheiterte aber an dem Ausbleiben der Entente-Vertreter und soll im September in der Schweiz stattfinden. Auf die Frage, wann die deutschen Delegierten wieder nach Stockholm kommen würden, wurde geantwortet: Zur Verwirklichung, falls eine solche aufsteht, kommt, und auf die Frage, wie lange das dauern würde, sagte Scheidemann: Man müßte einige Wochen, man kann aber vielleicht richtiger sagen einige Monate. Im übrigen haben sich alle deutschen Delegierten zum Stillstehen verpflichtet, bis das Protokoll über Verhandlungen mit den auf event. Grenzregulierung begünstigen Einseitigen veröffentlicht ist. (Z. U.)

Der neue russische Kommandeur der Westfront.

Amsterdam, 14. Juni. Neuer meldet aus Petersburg: Nach Besprechungen soll General Gensse, der frühere Generalstabschef, zum Kommandeur der russischen Armee an der Westfront als Nachfolger des Generals Kravtsov ernannt sein. (Z. U.)

Herrenhausrede des Grafen Giam-Martinic.

Wien, 13. Juni. Am Herrenhaus gab heute Ministerpräsident Graf Giam-Martinic eine Erklärung ab, in der er zunächst des Bündnisses mit Deutschland, der Türkei und Bulgarien gedachte und sagte: „In dieser ruhmreichen Fremdenpolitik vermögen wir uns gegenüber der größten Koalition der Geschichte erfolgreich zu behaupten. An Stelle des brutalen Geistes der Rassen haben wir dem ethischen Geiste zum Durchbruch verholfen, das glühende Vaterlandsliebe, tiefste Feindschaft, Bewußtsein der gerechten Sache und unsern feinsten Vertrauen in die eigene Kraft von seiner Wacht der Erde bezeugen werden können. Wir wollen Überflüssig bilden wir in die Zukunft.“ Der Ministerpräsident schloß sich im Namen der Regierung dem von dem Präsidenten des Herrenhauses der Rede nach entbundenen Gruß an. (Z. U.)

Die Militärpartei diktiert in Peking.

Paris, 14. Juni. „New York Sun“ meldet aus Peking, der Präsident der Republik habe sich im Prinzip den Forderungen der ausländischen Militärregimenten unterworfen; das Parlament werde nach Hause geschickt. (Z. U.)

